

## Leserforum

### Gefällt nicht

Zu ›Das steinerne Herz der Demokratie‹ von Stephan Eisenhut in DIE DREI 10/2020

Wenn die »Querdenker-Bewegung« Rechtsextremisten und Verschwörungstheoretiker in ihren Reihen duldet, ist das »bedauerlich, aber unvermeidlich«. Wenn Parteipolitiker das kritisieren, ist es – z.B. bei Grünen und Linken – »erbärmlich«, das Herz der Politiker ist steinern. Wenn Stephan Eisenhut gegen die von weiten Kreisen der Politik und der Bevölkerung mitgetragene Pandemiepolitik Einspruch erheben will, vielleicht im Sinne mancher »Querdenker«, sollte er das meiner Meinung nach auch genauso machen: mit entsprechenden Argumenten, über die man streiten kann. Die Verknüpfung

von Demokratiekritik mit einem etwas dubios klingenden Steinerzitat von 1918, über dessen Zusammenhang man gern mehr gewusst hätte, einer Kritik der gegenwärtigen Gesellschaft aus Sicht der Dreigliederung, vor allem am Geistes- und Wirtschaftsleben, und der »Querdenken-Bewegung« passt kaum zusammen – es sei denn, es würde damit ein Schutzschild für eine verdeckte Verschwörungstheorie gebaut, die sich nicht recht aus der Deckung traut. Und das auch noch über sechs Seiten. Wenig Inhalt, viel klammheimliche Empörung. Gefällt mir nicht.

*Volker Gallé*

### Antwort

Die Demonstration der ›Querdenker‹ wandte sich gegen die schleichende Aushöhlung des Grundgesetzes. Die Reichsbürgerdemonstration hingegen erkannte das Grundgesetz nicht an. Wenn Politiker und Leitmedien zwei so vollkommen verschiedene Demonstrationen in einen Topf werfen, dann findet Herr Gallé das offensichtlich in Ordnung. Die ›Querdenker‹ mögen eine Minderheit sein. In einer Demokratie haben Minderheiten aber das Recht, ihrem Rechtsempfinden Ausdruck zu verleihen. Werden sie diffamiert, indem man sie in die rechte Ecke schiebt, dann ist es eine demokratische Pflicht, diesen Missstand aufzuzeigen.

Herr Gallé scheint es in Ordnung zu finden, wenn ein Politiker der Grünen aus seiner Partei ausgeschlossen wird, weil er auf der ›Querdenker‹-Demonstration in Berlin kritisierte, dass seine Partei in der Corona-Krise keine verantwortliche Oppositionsarbeit gemacht habe. Eine Position, die auch der Demokratieforscher Wolfgang Merkel in einem ›Zeit‹-

Interview vom 14. Oktober vertreten hat: »Es wäre die Verantwortung der Opposition, auch in der Krise nicht zu verschwinden. Sie muss die Regierung im Parlament kontrollieren und mögliche Politikalternativen einbringen. Wenn sie ihre Rolle nicht wahrnimmt, räumt sie das Feld für die Verschwörungsgläubigen und obskuren Rechtspopulisten innerhalb und außerhalb der Parlamente, die die Rolle dann gern übernehmen.«<sup>1</sup> Herr Gallé mag sich in eine »folgebereite Bevölkerung« einreihen, die ihren »charismatischen Führern« hinterherläuft, denen wiederum nur wichtig ist »was hinten herauskommt«. Das aber – und hier zitiere ich noch einmal aus dem ›Zeit‹-Interview – »wäre das Ende der liberalen Demokratie, wie wir sie kennen und schätzen«.

*Stephan Eisenhut*

1 [www.zeit.de/politik/deutschland/2020-10/corona-politik-demokratie-angela-merkel-regierung-pandemie-wolfgang-merkel/komplettansicht](http://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-10/corona-politik-demokratie-angela-merkel-regierung-pandemie-wolfgang-merkel/komplettansicht)

## Zu ›Auch eine Sezession‹ von Claudius Weise in DIE DREI 10/2020

Herr Weise verkündet öffentlich ein diffamierendes Urteil über den »symptomatischen Fall« Stephan Siber, gerade so wie im *Mainstream-Enthüllungsjournalismus* üblich: ohne Befragung des vermeintlichen Delinquenten, jedoch mit selektiven Ausschnitten aus dem publizistischen Schaffen, in das dann der psychologisch geschulte Redakteur unschwer das hineinprojizieren kann, was ihm Sorge bereitet. Denn Schuldige müssen gefunden und reglementiert werden: »Auch eine Sezession«, wie im Titel formuliert. Die Belehrungen nach der Urteilsverkündung dürfen nicht fehlen, das gebietet der Humanismus im Strafvollzug.

Das Motiv ist im Vorspann schnell ausgemacht: Die große Angst vieler Anthroposophen vor ihrer Gegnerschaft, die die Anthroposophie in die Nähe rechtsextremistischer Bestrebungen rücken würden – aus mangelndem Unterscheidungsvermögen!

Bedauerlicherweise trifft dieser Mangel insbesondere Herrn Weise selbst, wenn er sich nach gründlichem Missverstehen des in der ›Sezession‹ erschienenen Artikels ›Unterlegenheit und Widerstand‹ schließlich zur Formel aufschwingt: rechtsintellektuelle Annäherung = gegen die Anthroposophie Stimmung machen = geistige Kapitulation. Wer den Artikel ganz liest, wird einen anderen Eindruck gewinnen

können. Denn es geht nicht um »heroische Resignation« und »ideologisches Einpuppen«, wie Herr Weise das von ihm so benannte »rechtsintellektuelle Milieu« empfindet, sondern um den Umgang mit den sogenannten Gegnern, die, egal aus welcher Geisteshaltung, dem Lichtimpuls der Anthroposophie Finsternis entgegenbringen wollen.

Der spirituelle Umgang mit diesem Motiv stellt den zentralen Impuls des Manichäismus dar, den Steiner in den Vorträgen vom 11. November 1904 (GA 93) und vom 26. Mai 1906 (GA 94) genauer ausführt.

Nur aus der Verbindung, dem Gespräch, der konstruktiven Auseinandersetzung kann Licht ins Dunkel gebracht werden. Dieser urchristliche Impuls tritt in der Hitze des Gefechtes leider allzu oft in den Hintergrund.

Was das Gefühl der Ohnmacht, das denjenigen, der sich um Askese im seelisch-geistigen Bereich bemüht, befallen kann, wenn er den manipulativen Machtpulsen der Gegenwart gegenübersteht, für das gegenwärtige Erleben des Christus bedeuten kann, wird im Vortrag ›Wie finde ich den Christus‹ vom 16. Oktober 1918 (GA 184) näher ausgeführt. Mit Resignation und Kapitulation hat das alles jedenfalls gar nichts zu tun.

*Dr. med. Harald Siber*

## Antwort

Den Vorwurf, dass ich Stephan Siber vor der Veröffentlichung meines Artikels nicht selbst befragt habe, muss ich mir wohl gefallen lassen. Ich hielt es für besser, eine klare These zu setzen und dann der Antithese Raum zu geben, wie in Gestalt des hier – natürlich ungekürzt – abgedruckten Leserbriefes seines Vaters. Wie gerecht oder ungerecht die in meinem Text enthaltenen »selektiven Ausschnitte« dem publizistischen Schaffen seines Sohnes werden, mag man unterschiedlich bewerten. Jedenfalls habe ich seinen Äußerungen viel Raum gegeben – sie machen, als Zitat oder getreue Paraphrase,

ein gutes Drittel meines Textes aus. Ich glaube nicht, dass das im »Mainstream-Enthüllungsjournalismus« üblich ist. Da wird, glaube ich, weniger dargestellt und mehr geurteilt.

Worin besteht nun die beklagte Diffamierung? Das Wort »rechtsintellektuell« ist eine Selbstbezeichnung, wie man auf der Website der ›Sezession‹ nachlesen kann: »Sezession« ist eine rechtsintellektuelle Zeitschrift. – Das bedeutet: Die Redakteure und Autoren denken über ihre Themen aus rechter Sicht nach, tun dies auf hohem Niveau und haben mit ihrer Treffsicherheit und ihrem unverwechselbaren Ton aus ihrer

Zeitschrift eine maßgebliche Stimme gemacht.«  
Dort steht übrigens auch: »Vieles, was an der AfD und an anderen Widerstandsprojekten grundsätzlich, kompromißlos, nicht verhandelbar und angriffslustig wirkt und ist, wurde in unserer Zeitschrift vorausgedacht, ausformuliert und in die Debatte erst eingespeist.«<sup>1</sup> Wer dort also schreibt, darf sich nicht wundern, wenn er entsprechend eingeordnet wird.

Die von Dr. Siber aufgestellte Gleichung »rechtsintellektuelle Annäherung = gegen die Anthroposophie Stimmung machen = geistige Kapitulation« gibt meine Position nicht richtig wieder. Die rechtsintellektuelle Annäherung bewerte ich zwar in der Tat als geistige Kapitulation. Aber ich werfe Stephan Siber keineswegs vor, dass er gegen die Anthroposophie Stimmung machen will. Ungewollt erleichtert er allerdings diese Stimmungsmache, deren zunehmende Intensität zu ernster Sorge Anlass gibt.

Dass es im ›Sezession‹-Artikel »um den Umgang mit den sogenannten Gegnern« gehen soll, »die, egal aus welcher Geisteshaltung, dem Lichtimpuls der Anthroposophie Finsternis entgegenbringen wollen«, dürfte für unbefangene Leser kaum nachvollziehbar sein, weil sie keinen Anlass sehen, ihn mit der Anthroposophie in Verbindung zu bringen – im Gegensatz zum Beitrag von Caroline Sommerfeld. Nicht ohne Grund hat ihn Götz Kubitschek als an die eigene Szene gerichtete Empfehlung gelesen. Als christlich geprägter Konservativer ist Stephan Siber im ›Goetheanum‹ deutlicher hervorgetreten als bislang in der ›Sezession‹.

Dass nur »aus der Verbindung, dem Gespräch, der konstruktiven Auseinandersetzung [...] Licht ins Dunkel gebracht werden« kann, ist ein schöner und wahrer Gedanke. Wenn wir dabei bleiben, die Anthroposophie mit dem Licht zu identifizieren, ist mir aber nicht klar, wer hier in Dr. Sibers Augen für das »Dunkel« steht. Die Gegner der Anthroposophie, die sie als rassistisch und antisemitisch verunglimpfen? Oder doch die rechtsintellektuelle Szene? Und da ist es also diffamierend, von »heroischer Resignation« zu sprechen, nicht aber, sie im Rahmen einer manichäischen Dichotomie mit den Kräften der Finsternis zu identifizieren?

Aus einer privaten Korrespondenz, die sich unterdessen mit Stephan Siber angeknüpft hat, darf ich wohl so viel verraten, dass es ihm um einen Dialog mit der rechtsintellektuellen Szene geht, der seiner Intention nach durchaus in jene Richtung geht, die ich am Ende meines Beitrags angedeutet habe. Das ist ehrenwert, und für die rechtsintellektuelle Szene mag das auch eine Chance darstellen – für die anthroposophische ist sie unter den gegebenen Umständen allerdings eine Gefahr. Deshalb halte ich es für wichtig, bestehende Differenzen deutlich zu benennen. Abgesehen davon werden wir zu überlegen haben, in welcher Form wir Stephan Siber Gelegenheit geben, sich selbst zu erklären und einzelne Punkte in meinem Artikel zu rechtzurücken oder anders zu beleuchten.

*Claudius Weise*

1 <https://sezession.de/konzept>

Anzeige

## Das Buch ... mehr als Information

Recherche  
Beratung  
Finden,  
Leihen,  
Lesen

Rudolf Steiner Bibliothek  
Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart  
[bibliothek@rudolfsteinerhaus.org](mailto:bibliothek@rudolfsteinerhaus.org)  
[www.rudolf-steiner-bibliothek.de](http://www.rudolf-steiner-bibliothek.de)  
Fon: 0711/1643112



Internetkatalog – Fernleihe – Scanservice